

[s.n.]

Autor(en): **Hutten, Ulrich v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geistesfreiheit**

Band (Jahr): **1 (1922)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GEISTESFREIHEIT

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Des „Schweizer Freidenkers“ 5. Jahrgang

Erscheint monatlich

Geschäftsstelle:
J. Wanner, Mythenstraße 9, Luzern
Postcheckkonto VII 1033



Ständige Mitarbeiter:

Friz Bader, Zürich - Frau E. Fisdler, Aarau - Prof. Dr. A. Forel, Yverne - Dr. Kammerer, Dozent, Wien - H. C. Kleiner, Zollikon
H. Missbach, Zürich - Jacques Schmid, Nationalrat, Olten - Robert Seidel, Privatdozent, Zürich - Prof. Dr. Ferd. Vetter, Stein a. Rh.
Prof. Dr. J. Verweyen, Bonn - Dr. J. Wagner, Lausanne



Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 4.- (für Mitglieder der F. V. S. Fr. 3.-), halbjährlich Fr. 2.- (für Mitglieder Fr. 1.50)

Insertionspreis:
Die Millimeterzeile oder deren Raum 8 Rp.

Von Wahrheit ich will nimmer lan,
Das soll mir bitten ab kein Mann.
Auch schafft, zu schrecken mich, kein Wehr,
Kein Bann, kein Acht, wie fast und sehr
Man mich damit zu schrecken meint.

Ulrich v. Hutten.

Wir.

Die geistige Einstellung.

H. C. K. — «Das Ziel der Freigeistigen Vereinigung sind Menschen, die ihr Leben aufbauen auf den Erkenntnissen, welche ihnen ihr eigener Geist erschließt, der... frei von geistig dogmatischer Beeinflussung und Gewalt zu denken vermag.» — Da sind keine Programmpunkte, die, einmal erreicht, Aufhören und Ausruhen gestatten. Unsere Zielforderung blickt auf ein Ganzes; sie verpflichtet auf das Bemühen, das Leben — Welt-, Lebensanschauung und Lebensführung — von einer bestimmten geistigen Einstellung her gestalten zu wollen. Keine Einstellung enger inhaltlicher Art, sondern — man könnte fast sagen — eine Methode, welche erst zu Inhalten führen soll. Der Bereich unserer Forderung umspannt die gesamte geistige Kraft; ihre Gültigkeit erstreckt sich über Lebens-Dauer.

Das eine Kennzeichen der geforderten Einstellung ist Selbständigkeit, Befreiung von äußerem geistigem Druck. Scheinbar eine Forderung von abgegriffener Banalität, durch die Verfassungen moderner Kulturstaaten in den Artikeln über Glaubens-, Gewissens-, Preß- und Redefreiheit jedem Menschen in einem gewissen Ausmaß zugesichert. — Doch: von der Orthodoxie wird geistige Selbständigkeit je und je, vom Altertum bis heute, theoretisch verneint und praktisch mit allen zweckmäßigen Mitteln — heute mit wirtschaftlichem Druck und sozialer Achtung — zu erwürgen gesucht. Mit geschicktester Ausnutzung menschlicher Trägheit, menschlichen Anlehnungsbedürfnisses und menschlicher Furcht wird Anlehnung an geistige Leitung, Unterwerfung unter die Autorität als lockendes Gegenideal herausgemeißelt: Ein Ideal, das wirkt wie süßes Narkotikum. Das ist Gegnerschaft, die gefährlich ist und Anhänger findet; heute wieder mehr als je. Darum brauchen wir uns unserer Forderung nicht zu schämen, sie kann noch keine abgeschliffene Münze sein, sobald sie nur über die Phrase hinaus zu ernsthafter Anstrengung führt. Im Gegenteil: wir müssen unser Ziel immer wieder leuchtend emporhalten und an der Menschen stolzes Streben appellieren, aus sich selbst eine Persönlichkeit sein zu wollen.

Das zweite Merkmal unserer Einstellung, welches wir als «innere Freiheit» zu bezeichnen pflegen, ist die Bereitschaft, beim Erkennen unsern (erkennenden) Bewußtseinsinhalt mit der Wirklichkeit in Einklang zu bringen. Mit dem Begriff Wirklichkeit sei die Außenwelt, im speziellen natür-

*) Art. 1 unserer Satzungen. — Heute würden wir eine klarere und vollständige Fassung suchen. Aeussere Rücksichten hindern uns zu ändern. Wenn wir auch prägnanten Ausdruck als notwendige Forderung anerkennen, so muss diesmal die Interpretation, zu der wir uns bekennen, an erster Stelle stehen.

lich auch der psychische Inhalt der Mitmenschen, bezeichnet; auch unsere eigene Psyche (Bewußtes und Unbewußtes) kann in seinen Geltungsbereich fallen; dann, wenn sie im Vorgang der Innenschau (Introspektion) Gegenstand der Erkenntnis wird.**)

Psychologie, im Besondern die Psychoanalyse, und neuerdings auch die Soziologie, voran die französische Schule unter der Führung Durckheims, zeigen funktionell und entwicklungsgeschichtlich, daß das Streben zu solchem Wirklichkeitsdenken eine schwere Belastung trägt: das autistische Denken (Prof. Bleuler). Wir verlegen (projizieren) beim Erkenntnisvorgang unbewußt Teile unserer eigenen Psyche aus uns hinaus; glauben, sie in der Wirklichkeit wahrzunehmen und erklären sie dann auch unbedenklich als Wirklichkeit. Solche Verlegungen sind durch unser Gefühls- und Triebleben bedingt. Zum Teil auf diesem Wege ist der Götterglaube entstanden; besonders der *gütige* und *gerecht vergeltende Gott* ist die *Verwirklichung* eines menschlichen Bedürfnisses. — Die Psychoanalyse hellt ferner auf, wie bei der Erforschung unseres eigenen Seelenlebens die Wirklichkeit gefälscht werden kann, dadurch daß wichtigste Elemente infolge Verdrängung durch Unlustgefühle nicht erfaßt, andere infolge gefühlsmäßiger Ueberschätzung in ihrer Bedeutung zu hoch angeschlagen werden können. — Da nach den bisherigen Erfahrungen die Erkenntnis der Wirklichkeit immer weiterschreitet, können selbst solche Erkenntnisse, die einmal durchaus mit der zu einem gewissen Zeitpunkt erfassbaren Wirklichkeit übereinstimmen, zu Hemmungen des Wirklichkeitsdenkens werden; sie können aus irgendwelchen Gründen, die wohl auch meistens gefühls-triebmäßiger Herkunft sind, zu einer «vorgefaßten Meinung», zu einer Art innerem Dogma werden, welches eine Anpassung an neue Erkenntnisse nicht mehr zuläßt. Als Beispiel gelte der Forscher, der sich neueren umfassenderen Forschungsergebnissen nicht mehr anpassen kann.

Das eine Motiv unserer Forderung Wirklichkeitsdenken ist das einfache Wahrheitsbedürfnis; freilich weit über den Anwendungsbezirk des täglichen Wahrheitsstrebens hinausgreifend. Das andere ist die Erfahrung, daß nur bei richtiger Erkenntnis der Wirklichkeit zweckmäßig und erfolgicher in deren Gang eingegriffen werden kann. — Solange die Menschen im Blitz die Strafe eines erzürnten Gottes sahen, beteten und opferten sie der Gottheit — und wurden dennoch erschlagen. Wer elektrische Spannungen und Entladungen als Bedingungen des Blitzes erkennt, schafft sich Blitzschutzvorrichtungen und bezwingt die Gefahren der Natur. Naturbeherrschung ist nur möglich bei richtiger Naturerkenntnis. Desgleichen bei der Kulturentwicklung: Erst wenn wir einmal die Bedingungen der Menschheitsentwicklung richtig erkannt haben werden, können wir das soziale Geschehen zweckmäßig bestimmen, bewußte Kulturpolitik treiben. Körperliche und seelische Leiden lassen sich — von Zufällen abgesehen — nur heilen, wenn die Diagnose der Wirklichkeit entspricht.

**) Es ist uns natürlich klar, dass auch unser (erkennender) Bewußtseinsinhalt — in allererster Linie — wirklich ist. Um aber nicht fortwährend zu der fast wie Wortspielerei klingenden Terminologie «erkennende» und «erkannte Wirklichkeit» gedrängt zu werden, wählten wir obige Bezeichnungsweise.